

Vorwort

Liebe Eltern,

Sie vertrauen uns Ihr Wertvollstes an das Sie haben: Ihr Kind!

Natürlich interessiert es Sie, was Ihr Kind hier bei uns in der Einrichtung erlebt, wie ein Tagesablauf aussieht und welche Möglichkeiten unsere Bildungseinrichtung Ihrem Kind bietet.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen unsere Arbeit transparent machen. Wir wollen Ihnen unsere Ziele und Vorstellungen aufzeigen. Es ist uns wichtig, Ihnen zu zeigen, wie wir Erzieherinnen unsere gemeinsam als wesentlich erachteten moralisch-ethischen Wertvorstellungen, nach denen wir uns ausrichten, in der täglichen Arbeit umsetzen.

Sie können u.a. lesen, wie Ihrem Kind ein sanfter Übergang in unsere Einrichtung ermöglicht wird, und wie wir mit Ihnen diese erste intensive Lern- und Bildungserfahrung Ihres Kindes begleiten.

Ihr Kita-Team Sonnenstrahlen

Inhalt

	Seite
Vorwort	
Baustein 1: Beschreibung der Institution	1-4
1.1 Unser Haus.....	1
1.2 Unser soziales Umfeld.....	1
1.3 Leitung und Team.....	1
1.4 Unsere Gruppenformen	2
1.5 Unsere Öffnungszeiten-und Schließzeiten	2
1.6 Unsere Bring- und Abholzeiten	2
1.7 Beitragsregelung	3
1.8 Unsere Räume und das Außengelände	3
Baustein 2 Aufnahme	
Baustein 3: Unser Auftrag	1-3
Baustein 4: Unser pädagogisches Konzept	1-6
3.1 Unser Bild vom Kind	1
3.2 Unsere pädagogische Grundhaltung	1-2
3.3 Unsere pädagogische Grundlage – Reggiopädagogik	2
3.4 Unser pädagogisches Ziel ist.....	3
3.5 Unser Portfoliokonzept	3
3.6 Bildung sichtbar machen: Unsere Bildungs- und Lerndokumentation	4
3.7 Partizipation, Evaluation und Beschwerdemanagement	4-7
Baustein 5: Unsere pädagogische Umsetzung	1-13
4.1 Ankommen, sich begegnen und geborgen fühlen	1
4.2 Bildung gestalten – 10 Bildungsbereiche für unsere Kleinen und Großen.....	2
Bildungsbereich 1: Bewegung	2
Bildungsbereich 2: Körper, Gesundheit, Ernährung	2
Bildungsbereich 3: Sprache und Kommunikation.....	3
Bildungsbereich 4: Soziale, kulturelle und interkulturelle Entwicklung.....	4
Bildungsbereich 5 : Musisch- ästhetische Bildung	4
Bildungsbereich 6: Religion und Ethik.....	5
Bildungsbereich 7: Mathematische Bildung	6
Bildungsbereich 8: Naturwissenschaftlich-technische Bildung	6
Bildungsbereich 9: Ökologische Bildung.....	7
Bildungsbereich 10: Medien.....	7
4.3 Unsere Räume – die dritten Erzieher.....	8-10
4.4 Ein partizipativer Tagesablauf	11-12
4.5 Kleine und Große: Hin zum Schulkind (Schulfähigkeit)	13
Baustein 6: Unsere Arbeit im Team	1
Baustein 7: Unsere Erziehungspartner- Sie, die Eltern	1
Baustein 8: Öffentlichkeitsarbeit	1

Baustein 1

1. Beschreibung der Institution

1.1 Unser Haus

Unsere Kindertagesstätte "Sonnenstrahlen" wurde im Sommer 1974 eröffnet.
Wir sind eine zweigruppige Einrichtung in der Trägerschaft der Gemeinde Windeck.
Wir betreuen 45 Kinder im Alter von 2-6 Jahren.
1998 ist unser Interesse an der Reggio Pädagogik (siehe auch 4.3) geweckt worden und diese begleitet uns seit dieser Zeit.

1.2 Unser soziales Umfeld

Der Einzugsbereich unserer Kindertagesstätte ist Leuscheid mit allen umliegenden Ortschaften.
Unsere Kindertagesstätte liegt am Dorfrand, unmittelbar neben der Grundschule und gegenüber von unserem schönen Sportplatz, den wir bei Bedarf nutzen dürfen.
Für besondere Sinneserfahrungen außerhalb unseres großen Außengeländes nutzen wir die nahegelegenen Felder, Wiesen und den angrenzenden Wald.

1.3 Leitung und Team

Der Großteil des Teams der Kindertagesstätte "Sonnenstrahlen" hat sich in der Reggiopädagogik durch eine spezielle Zusatzausbildung geschult, um die Qualität dieser pädagogischen Ausrichtung mit den Kindern leben zu können.

Zu unserem Team gehören:

1 Leitung
Fachkräfte
1 Ergänzungskraft
Alle mit verschiedenen Schwerpunkten in Voll- und Teilzeit

1 Küchenhilfe
1 Reinigungskraft

Der aktuelle Personalschlüssel richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben (Kinderbildungsgesetz), der sich anhand der angemeldeten Kinder orientiert.

1.4 Unsere Gruppenformen

Gruppen:

Gruppenform III, 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren
Gruppenform I, 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren

Baustein 1

1.5 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten

Von 7.00 Uhr bis einschließlich 16.00 Uhr

Gewünschte Betreuungszeit:

25 Wochenstunden (7.30 Uhr-12.30 Uhr)

35 Wochenstunden (7.00 Uhr-14.00 Uhr)

45 Wochenstunden (7.00 Uhr-16.00 Uhr)

Für Ihre Urlaubsplanung veröffentlichen wir möglichst frühzeitig unsere Schließungszeiten.

Unsere Kita ist in den Sommerferien 3 Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Schließtage (z.B. an Fortbildungs- oder Brückentagen) werden in Absprache mit dem Elternbeirat im gesetzlichen Rahmen festgelegt und frühzeitig bekanntgegeben. Für Berufstätige werden Notgruppen in anderen Einrichtungen während der Sommerferien und an Brückentagen angeboten.

1.6 Unsere Bring- und Abholzeiten

Wir heißen Ihr(e) Kind(er) während der festgelegten Bringzeit von 7.00 - 9.00 Uhr willkommen.

Unsere Eingangstüre ist in der Zeit von:

09.15 – 09.45 Uhr und von

12.30 – 13.30 Uhr geschlossen. Wir bitten auch im Namen Ihres Kindes und seiner Lern- und Bildungsmöglichkeiten hier um Verständnis.

Die Klingel bitte nur im Notfall benutzen.

In Notsituationen sind wir auch telefonisch zu erreichen. Tel. 02292/3763

Die Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr ist eine wichtige pädagogische Zeit am Morgen, die besonders reich an Ereignissen ist. Die Kinder treffen sich im Morgenkreis, planen und organisieren den Tag und arbeiten je nach dem in kleinen oder größeren Gruppen, entweder selbstständig oder mit Unterstützung der Erzieherinnen

Von 12.00-12.30 Uhr ist Abholzeit für die Vormittagskinder.

Die Tageskinder essen zwischen 12.30-13.15. Uhr (**keine Abholzeit**).

Von 13.15- 14.00 Uhr ist Mittagsruhe.

Spätere Bringzeiten oder frühere Abholzeiten in Ausnahmesituationen bitte mit der Erzieherin absprechen.

Bitte beachten: Melden Sie Ihr Kind wegen Krankheit oder anderer Gründe rechtzeitig bis 8.30 Uhr ab.

1.7 Beitragsregelung

Elternbeitrag:

Baustein 1

Ihr Elternbeitrag ist abhängig von Ihrem Familieneinkommen und der gebuchten Betreuungszeit. Er wird vom Jugendamt des Rhein-Sieg-Kreises Siegburg festgesetzt. www.rhein-sieg-kreis.de

Mittagsverpflegung:

Die Kinder mit 35 und 45 Stunden Betreuungszeit können bei uns eine ausgewogene, gesunde Mittagsmahlzeit einnehmen. Diese wird immer frisch in unsere Einrichtung geliefert. Diese Mittagsverpflegung ist kostenpflichtig.

Auf Wunsch kann Ihr Kind daran teilnehmen oder ein Lunchpaket von zu Hause mitbringen.

Bedenken Sie bitte, dass Ihr Kind viele Stunden in unserer Einrichtung verbringt und ein warmes Mittagessen zum Wohlergehen Ihres Kindes beiträgt.

1.8 Unsere Räume und das Außengelände

2 Gruppenräume mit angrenzendem Nebenraum, eingeteilt in verschiedene Funktionsbereiche

1 Künstlerwerkstatt

1 Bewegungslandschaft

1 Wickelraum

1 Ruheraum

3 Sanitärräume

1 kleiner Eingangsbereich mit Infowand

1 Cafeteria mit angrenzender Küche im Zentrum unserer Einrichtung

1 Pausen- und Besprechungsraum

1 Büro

Entdeckungsraum Garten

Weitere Informationen finden Sie in dem Abschnitt „Der Raum“

Baustein 2 Aufnahme

Die Anmeldung der Kinder erfolgt online über das Online-Anmeldeportal KiTaPLUS unter www.kitaportal-rhein-sieg-kreis.de oder über die Homepage der Gemeinde Windeck www.windeck-bewegt.de, alternativ über ein Anmeldeformular, welches sie bei der Gemeinde Windeck/Kindertagesstätten Verwaltung oder in der Kita erhalten.

Das Auswahl- und Aufnahmeverfahren erfolgt durch die Gemeinde Windeck, als Träger unserer Einrichtung.

Vor dem Vertragsangebot haben Sie die Möglichkeit die Kita mit ihrem Konzept, Räumlichkeiten und Personal kennenzulernen.

Nach einer Zusage durch die Gemeinde vereinbaren Sie bitte einen Termin mit der Kita.

In einem Aufnahmegespräch erhalten Sie die Unterlagen und alle Informationen, die für eine gute Zusammenarbeit notwendig sind.

Die Anmeldung erfolgt in der Regel zum 01.08. eines Kita-Jahres oder auch je nach Platzangebot ganzjährig zum Monatsanfang.

Baustein 3: Unser Auftrag

§ 1 Sozialgesetz – Achtes Buch (SGB VIII)

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.

§ 22 Sozialgesetz – Achtes Buch (SGB VIII)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

- 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,*
- 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,*
- 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 2 Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz KiBiz)

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

Das KiBiz betont die frühe Bildung und Förderung von Kindern und will für Eltern mehr Flexibilität bei der Nutzung des Angebots. Zu den Kernelementen des Gesetzes gehören:

- Der Bildungs- und Erziehungsauftrages im frühen Kindesalter,
- die alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder von Anfang an als gesetzliche Regelaufgabe,
- die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur,
- die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Mindestausstattung in den Kindertageseinrichtungen,
- das auf Pauschalen beruhende Finanzierungssystem,
- die gesetzliche Verankerung der Familienzentren, der Tageseinrichtungen mit besonderem Unterstützungsbedarf (plusKITAs oder bei Sprachförderung)
- die Sicherung der Kindertagespflege als gleichwertiges Betreuungsangebot.

Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen

Bereits in den ersten Lebensjahren werden bei Kindern die Grundlagen für späteres erfolgreiches Lernen und damit für gute Entwicklungs- und Teilhabechancen gelegt. Gute frühkindliche Bildung ist ein entscheidender Faktor für mehr Chancengleichheit. Vor diesem Hintergrund haben sich die kommunalen Spitzenverbände, die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, die Kirchen, die beiden Landesjugendämter und das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen auf der Grundlage von § 26 Abs. 3 KiBiz auf eine Bildungsvereinbarung verständigt, die den ganzheitlichen Zusammenhang von Bildung, Erziehung und Betreuung in den Blick nimmt.

In unserer Arbeit werden die gesetzlichen Vorgaben und Vereinbarungen umgesetzt. Unser Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag besteht in einer ganzheitlichen Entwicklungsunterstützung der Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern im Sinne einer Persönlichkeitsbildung. Bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung wirken die Kinder ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit (Partizipation). Eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern, sowie Ihre Mitwirkung ist eine gute Voraussetzung, um den Bildungsauftrag erfolgreich umzusetzen (§§ 3 Abs. 1 u. 9 KiBiz).

Unser Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag besteht darin, die Rechte des Kindes zu wahren und ihm vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich bestmöglich zu entfalten, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten und so im weiteren Verlauf seiner Entwicklung zukünftig Lebenssituationen situationsangemessen zu verstehen und selbstkompetent mitzugestalten (§ 13 Kibiz).

Unser Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag ermöglicht den Kindern den Auf- und Ausbau fester Bindungsbeziehungen durch respektvolle, zuverlässige Pflege der Beziehung. Gemäß § 8 KiBiz wird die integrative Förderung von Kindern mit Behinderungen bzw. Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, mit Kindern ohne Behinderung sichergestellt. Die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages erfordert eine ständige Fortbildung der mit dem Auftrag betrauten Personen.

Partizipation

Durch Partizipation im Alltag der Kindertagesstätten erleben Kinder zentrale Prinzipien von Demokratie. Damit folgen wir dem gesetzlichen Auftrag, die Rechte von Kindern sicherzustellen und sie in allen Abläufen zu beteiligen (Art. 12 UN Kinderrechtskonvention, § 45 SGB VIII, § 13 Abs. 4 KiBiz). Ihre Meinung wird angemessen und entsprechend ihrem Alter und Reife berücksichtigt. Interessen, Bedürfnisse und Fragen der Kinder prägen Abläufe, Prozesse und Projekte.

Beschwerdemanagement

Wir setzen mit unserem Beschwerdemanagement den gesetzlichen Anspruch um, der in § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII geregelt ist: „Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn [...] zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden“. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten, möchten wir Kindern eine altersgerechte Beteiligung, an für sie, wichtigen Entscheidungen sicherstellen sowie Anregungen, Probleme und Beschwerden von Kindern, Eltern, Mitarbeitern und Kooperationspartnern erfahren.

Kindeswohl

Als Teil des Auftrages der Gemeinde Windeck, trägt die Arbeit der Kindertagesstätten zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten bei. Hierzu gehört auch Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, im Rahmen der fachlichen Kompetenz und der Möglichkeiten einer Kindertagesstätte, nachzugehen (§ 8a SGB VIII). Die Überprüfung der persönlichen Eignung gemäß § 72a SGB VIII betrifft alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertageseinrichtungen, die direkt mit Kindern arbeiten bzw. mit diesen in Kontakt kommen.

Datenschutz

Gemäß den Datenschutzbestimmungen kann jeder Mensch selbst über die Preisgabe und Verantwortung seiner persönlichen Daten bestimmen. Auf den Schutz aller persönlichen Daten der Betroffenen in der Kita (Kinder, Eltern und Mitarbeiter) legen wir großen Wert. Aufgrund des Verbotes, personenbezogene Daten überhaupt zu verarbeiten, wird die Herausgabe Ihrer persönlichen Daten wie Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer (+ Fotos, persönliche Unterlagen etc.) vertraglich festgelegt.

Baustein 4

4. Unser pädagogisches Konzept

4.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind ist von Natur aus neugierig, möchte alles „begreifen“, erkunden und die „Welt“ erforschen. Diese Aneignung von „Welt“ beginnt von Geburt an über die Sinne, die Bewegung und über seine sozialen Beziehungen. Dabei lernt das Kind aus sich selbst heraus und aus eigenem Antrieb. Aus diesen Erfahrungen bilden sich immer wieder neue Anknüpfungspunkte im Gehirn, die Grundlage für weiteres Lernen ist. Das sich ständig „bewegende“ Kind möchte sich alle Räume erschließen, es möchte sich in seinen „Hundert Sprachen“ (Malaguzzi; Reggio-Pädagogik) zu denken und zu fühlen ausdrücken. Ein Kind kann sich nur mit dem füllen, was sein Eigenes ist, was es interessiert. Somit ist das Kind Konstrukteur des eigenen Wissens.

4.2 Unsere pädagogische Grundhaltung

Wir heißen jedes Kind, so wie es ist, herzlich willkommen.

Wir sind verlässliche, einfühlsame und verständnisvolle Bezugspersonen für jedes Kind, denn ein Kind braucht Sicherheit, Vertrauen, Geborgenheit, dann kann es als individuelles Wesen seine vielfältigen Anlagen und Fähigkeiten entfalten.

Wir schaffen den Kindern eine anregungsreiche Umgebung.

Wir vertrauen den Kindern und trauen ihnen etwas zu, denn wir sind davon überzeugt, dass Kinder Herausforderungen zum Wachsen benötigen.

Wir glauben an die Fähigkeiten des Kindes und begleiten jedes Kind liebevoll

Wir haben Respekt und Achtung vor der Individualität eines jeden Kindes und wir sind uns bewusst, dass in jedem Kind unterschiedliche Interessen und Begabungen vorhanden sind. Die Vielfalt möglicher Projekte, Räume, Exkursionen und Beobachtungen nutzen wir, um die Gesamtpersönlichkeit des Kindes anzusprechen.

Wir beteiligen jedes Kind altersangemessen an allen Themen und Entscheidungsprozessen, denn wir nehmen die Rechte des Kindes ernst und achten darauf, dass es seine Bedürfnisse ansprechen und den Alltag mitbestimmen kann.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen viel zu und begegnen ihnen mit Respekt und Achtung. Damit Partizipation in unserer Kita gelebt werden kann, sind wir den Kindern in unseren eigenen Handlungsweisen ein gutes Vorbild.

Für die Planung unserer Arbeit ist die Achtung vor der Individualität jeder Erzieherin ebenso eine Grundhaltung, die nicht nur auf unsere pädagogischen Aufgaben reduziert ist. Wir nehmen uns daher als Mensch mit persönlichen Fähigkeiten und Interessen wahr. Auch für uns stellt sich die Frage: *“Was tue ich gerne?”*

Eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, als unsere Erziehungspartner und Experten Ihres Kindes als auch als Menschen mit unterschiedlichen Gewohnheiten, Interessen und Fähigkeiten, ist für uns ein unersetzlicher Anteil in dem gemeinschaftlichen Erziehungsprozess. Wir schätzen es sehr, dass Sie sowohl Ihr elterliches als auch Ihr persönliches Wissen einbringen.

Baustein 4

4.3 Unsere pädagogische Grundlage – Reggio-Pädagogik

Wir orientieren uns an der Reggio-Pädagogik. Sie wurde im norditalienischen Reggio Emilia entwickelt und ist seit 30 Jahren die am meisten beobachtete und ausgezeichnete Elementarpädagogik. Der wichtigste Vertreter der Reggio-Pädagogik war Loris Malaguzzi. Die Reggio-Pädagogik kann als attraktive „Erziehungsphilosophie“ verstanden werden.

Zentrale Elemente sind:

- das Kind als eifriger Forscher, mit seinen "100 Sprachen" („centolinguaggi die bambini“), in denen es denkt, entdeckt und seine eigenen Geschichten erzählen kann. Sie beinhalten nicht nur das gesprochene Wort, sondern alles was das Kind tut, um seine Welt-Erfahrung ausdrücken zu können (mit Bildern, Worten, Bauten, darstellendem Spiel etc.)
- die Rolle der Erwachsenen, insbesondere der Eltern und Erzieher innen (kompetente Zusammenarbeit, um die Kinder in ihrem Forschungs- und Wissensdrang zu unterstützen) und
- die Bildungsfunktion von Räumen - der Raum als „dritter Erzieher“. Hier bringen Kinder durch ihre alltäglichen Erfahrungen, Erkundungen, ihr Experimentieren und vor allem durch ihre Erlebnisse ihre "hundert Sprachen" zum Ausdruck

Ausgehend von Gesprächen und den Beobachtungen der Kinder sowie der Dokumentation von Handlungsprozessen, stellt die Projektarbeit das Herzstück der Reggio-Pädagogik dar. Sie dient als Handlungsform zur Gewinnung von alltagsbezogenen Fertigkeiten und vor allem von Selbst- und Weltverständnis.

Wir wurden in vielen verschiedenen Fortbildungen an diese Art, mit Kindern zu leben, herangeführt. Teile von Reggio sind in unserer Einrichtung allgegenwärtig geworden.

4.4 Unser pädagogisches Ziel ist...

..., die Kinder in unserer Einrichtung zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten erziehend zu begleiten, die ihre Begabungen und Fähigkeiten kennen und in die Gemeinschaft einbringen.

Dabei sind uns die Selbstbildungsprozesse des Kindes von größter Bedeutung.

Daher sprechen wir den Kindern das Recht zu, ihr Wissen über sich und die Welt selbsttätig zu entwickeln und eigene Gedanken zu denken, um daraus kreative Lösungsstrategien erarbeiten zu können.

Dazu ein Zitat von Loris Malaguzzi:

“Die Schule der Kinder und der Erwachsenen muss vor allem eine Schule der Menschlichkeit sein, ein Platz, an der Wertschätzung erlernt und Meinungen aktiv ausgetauscht werden.

Ein Ort, an dem sich Erwachsene und Kinder jeden Morgen voller Freude wieder treffen, miteinander sprechen, diskutieren, handeln und darüber reflektieren.

So entdecken Erwachsene und Kinder den Reichtum sich unentwegt verändernder Beziehungen, die ein Gegengewicht zur Passivität und Ritualität sind.”

Baustein 4

4.5 Unser Portfoliokonzept

In unserer Einrichtung hat jedes Kind ein eigenes „Archiv“ seiner Lern- und Bildungsschritte und der Zeit, die es in unserer Einrichtung verbringt. Dieses „Archiv“ ist in der Portfolio-Mappe zusammengetragen.

Die Portfolio-Mappe ist eine Sammlung aller Projekte, Themen Erfahrungen, Fähigkeiten und Kompetenzen, sowie zur Dokumentation der Entwicklungsschritte des Kindes. Letztere werden in Form von Präsentationen in den Portfolios abgeheftet. Die Kinder werden bei der Gestaltung der Mappe mit einbezogen.

So wird für sie und für andere erneut sichtbar, mit welchen Themen und Fragen sie sich beschäftigt haben. Sie können beim Anschauen ihre Lernprozesse nachvollziehen und bleiben im ständigen Dialog, um weiterhin neue Ideen und Hypothesen zu erstellen. Dabei geht es in erster Linie darum, wie das Kind gelernt hat, seine Ziele zu erreichen. Mit allen Höhen und Tiefen, mit seiner Ausdauer und Motivation, begleitet von Erinnerungen, Gefühlen und Gedanken.

Ihr Kind arbeitet selbst auch eifrig an seinem Archiv. Es heftet Fotos, Zeichnungen, einzelne Lernschritte und Projekte, an denen es maßgeblich beteiligt war, ab. So kann es jederzeit in seiner Mappe nachschauen, was es schon gemacht und gelernt hat.

Kinder wollen wissen wo sie stehen und sich mit anderen austauschen. Die Mappen bilden dazu eine gute Kommunikationsgrundlage. Ebenso sind sie für Gespräche mit Ihnen, als unseren Erziehungspartnern, eine gute Ausgangsposition.

Eine weiterführende Idee zu dem Portfolio sind die sprechenden Wände (Fotos von Lernschritten und Projekten der Kinder), die jeweils im Kindergartenflur aushängen und vom bewegenden Kindergartenalltag "berichten".

4.6 Bildung sichtbar machen: Unsere Bildungs- und Lerndokumentation

Sprechende Wände als Spiegel von kindlichem Denken, Fühlen und Können.

Ein zentrales Element unserer Projektpraxis sind die sinnlich-gegenständlichen *Dokumentationen* der Handlungsprozesse. Dazu bedienen wir uns großflächiger Wändokumentationen (sprechende Wände).

Die sprechenden Wände im Flur sowie im Gruppenraum entstehen gleich zu Anfang eines Projektes und werden immer weiter entwickelt und ergänzt. Fotos und Bilder werden von den Kindern selbst dokumentiert. Da sie parallel zum Projektverlauf erstellt werden, verleihen sie dem Prozess Struktur; sie vermitteln den Kindern Wertschätzung, Rückmeldung, Anlässe zum Sich-Erinnern und Material zur eigenen Nachahmung. Auch für uns Erzieher/ -innen und Sie als Eltern, stellen die Projektdokumentationen eine wichtige Informationsquelle über das Denken, Fühlen und Können der Kinder und deren Entwicklung dar

Bildungs- und Lerngeschichten

Jedes Kind ist einmalig und hat unterschiedliche Interessen und Begabungen. Um diese Individualität zu erkennen und das Kind bestmöglich zu begleiten, werden die Kinder regelmäßig von zwei bis drei Erzieher_innen beobachtet. Die Erzieher_innen der jeweiligen Gruppe, versuchen ein möglichst objektives Bild des Kindes wiederzugeben. Aufgrund der Auswertungen der Beobachtungen werden dem Kind Vorschläge gemacht und Anregungen gegeben, um sich selbstbildend weiter zu entwickeln. Das kann in individueller Weise, im Kleinprojekt, in der Großgruppe oder auch mit einer bestimmten Aufgabenstellung verbunden

Baustein 4

sein. Das Kind bekommt die Auswertung der Beobachtungen in Form einer Foto- und Lerngeschichte vorgelesen und die weiteren Schritte werden auch mit ihm abgestimmt. Die Geschichten werden dann in der Portfoliomappe des Kindes abgeheftet. Auch Sie als Eltern können hier aktiv werden. Wenn Sie z.B. zu den Geschichten Ergänzungen hinschreiben, malen oder gestalten möchten, entsteht so für Ihr Kind ein ganz persönlicher Schatz, der immer weiter vermehrt werden kann.

4.7 Partizipation, Evaluation und Beschwerdemanagement

Partizipation ist ein zentrales Prinzip bei der Gestaltung von Bildungsprozessen. Ohne Teilhabe an Entscheidungsprozessen und ohne die Veränderung von Einstellungen und Haltungen ist eine nachhaltige Entwicklung nicht zu realisieren. Kinder sollen frühzeitig eigene Interessen vertreten, sich aktiv in ihren unmittelbaren Lebensbereich einmischen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Aushandlungsprozesse treten und so gemeinsam Lösungen für Probleme finden. Partizipation ist in Kindertageseinrichtungen sowohl Bildungs- und Erziehungsziel als auch Handlungsprinzip (Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen S. 46)

Als Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses der Einrichtung nehmen wir jeden Hinweis ernst und bearbeiten ihn zeitnah. Als Ansprechpartner stehen Ihnen dazu Leitung, Mitarbeiter, Elternbeirat und Träger zur Verfügung. Dabei stehen in unserer Einrichtung nicht die lösungsorientierten Verfahren und Ablaufpläne im Vordergrund, sondern die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Betroffenen, Kindern sowie Erwachsenen. Das heißt, ein Kind muss sich beispielsweise nicht in einem vorgegebenen Rahmen beschweren können. Wir verstehen es als Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, jedem Kind die Äußerung seiner Bedürfnisse und ein „gehört werden“ zu ermöglichen. Der zentrale Aspekt der pädagogischen Arbeit in der Kita ist für uns das nicht erfüllte Bedürfnis, welches hinter der, wie auch immer geäußerten, Beschwerde steckt. Die Auseinandersetzung mit den Beschwerden ist damit immer eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kinder und Erwachsenen. Dabei können nicht alle Beschwerdeursachen (sofort) beseitigt oder alle Wünsche erfüllt werden.

Unser professionelles "Bedürfnis" Management beinhaltet, dass alle Fachkräfte über die Abläufe informiert sind und Hinweise, Bedürfnisse, Beschwerden, Lösungswege und Maßnahmen dokumentieren sowie regelmäßig auswerten. Diese systematische Vorgehensweise unterstützt die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und den kontinuierlichen Verbesserungsprozess, was letztlich dem Zusammenwirken zwischen Eltern und Fachkräften und damit dem Wohl der Kinder zu Gute kommt. Die Pflege einer potenzialorientierten Lobkultur mit allen Beteiligten, z.B. was gelingt uns wirklich gut, was haben wir geschafft, worauf sind wir stolz, rundet unser Konzept des Bedürfnismanagements ab.

Damit Partizipation gelingt, bieten wir jedem Kind Möglichkeiten an, sich an der Gestaltung des Kitaalltags zu beteiligen, denn es gehört zu seinen Rechten, sich mitzuteilen, mitzubestimmen und seine eigenen Entscheidungen zu treffen. Das setzt ein gutes Einfühlungsvermögen und die Geduld der Erzieher/-innen voraus, wie die Bereitschaft, die Vorschläge des Kindes anzunehmen und umzusetzen. Durch diese partizipative Grundhaltung soll gewährleistet werden, dass Kinder in ihrer Lebenswelt ernst genommen werden, Vertrauen in ihre Fähigkeiten entwickeln können und lernen, auch das Wohl und die Wünsche der anderen zu achten.

Baustein 4

Umsetzen von Partizipation in der U3 Gruppe

In der U3 Gruppe legen wir viel Wert darauf den Grundstein für Partizipation zu legen. Hierbei ist es uns wichtig ein gutes Mittelmaß zu finden, um gerade jüngere Kinder nicht zu überfordern. Unter Beachtung der Gruppenregeln und dem sozialen Miteinander können unsere Kinder ihren Gruppenalltag selbst gestalten. Sie entscheiden Was, Womit und mit Wem sie spielen möchten. Sie wählen eigenständig ihren Spielbereich aus und wie lange sie sich dort aufhalten möchten. Bis elf Uhr findet das offene Frühstück in unserer Cafeteria statt. In diesem Zeitraum entscheiden die Kinder selbst, wann und mit wem sie diese besuchen möchten. Im Morgenkreis wird unter dem Prinzip der anschaulichen Abstimmung gemeinsam entschieden, was es zum gemeinsamen Frühstück geben soll. Dazu wird im Vorfeld mit den Kindern eine kleine Vorauswahl an Gerichten getroffen, die dann im Morgenkreis mit Bildern anschaulich dargestellt und erklärt werden. Anschließend hat jedes Kind die Möglichkeit eigenständig zu entscheiden, worauf es Hunger hat und legt sein Symbol unter das gewünschte Gericht. Am Ende wird verglichen und gezählt, an welcher Stelle die meisten Symbolplättchen liegen.

Unsere Kinder erfahren auf diese Weise Demokratie in der Gruppe, mathematisches Verständnis wird angeregt und die visuelle Wahrnehmung geschult.

Das Spielmaterial in unserer Gruppe tauschen wir regelmäßig aus, um die Experimentierfreude und Neugierde der Kinder anzuregen und um ihnen möglichst viele Möglichkeiten zu bieten sich auszuprobieren und damit zu bilden. Dies geschieht zum einen durch Beobachtung der kindlichen Interessen unsererseits, aber auch in diesem Bereich wird Partizipation gelebt. Unsere Kinder entscheiden mit, welches Spielmaterial ausgetauscht oder ergänzt werden soll.

Wir möchten, dass Kinder möglichst viel Freiraum bekommen mitzubestimmen und diese Beispiele zeigen, dass bereits jüngere Kinder in der Lage sind, ihren Alltag zu gestalten und zu organisieren und ein Recht darauf haben in Planungen einbezogen zu werden.

Evaluation und Beschwerdemanagement

Wir legen großen Wert darauf, Anregungen, Probleme und Beschwerden von Kindern, Eltern, Mitarbeiter und Kooperationspartner zu erfahren. Dazu bieten wir Ihnen eine wertschätzende Atmosphäre in welcher ein respektvoller, feinfühler und demokratischer Austausch im Alltag angeregt werden kann. Dies ist sowohl für die Vertreter unseres Trägers als auch für alle Fachkräfte selbstverständliche Basis.

Unser professionelles "Bedürfnis-management" beinhaltet, dass alle Fachkräfte über die Abläufe informiert sind und Hinweise, Bedürfnisse, Beschwerden, Lösungswege und Maßnahmen dokumentieren, sowie regelmäßig auswerten. Diese systematische Vorgehensweise unterstützt die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und den kontinuierlichen Verbesserungsprozess, was letztlich dem Zusammenwirken zwischen Eltern und Fachkräften und damit dem Wohl der Kinder zu Gute kommt.

In unserem Team herrscht eine Kultur, die Fehler als gegeben hinnimmt und wertvoll für die Weiterentwicklung betrachtet.

Baustein 5

5. Unsere pädagogische Umsetzung

Der Kindergarten soll für Ihr Kind ein Ort sein, wo es sich sicher aufgehoben und wohlfühlen kann. Es ist ein Ort der Begegnungen und oft der erste, an dem eine Trennung von der Familie stattfindet. Daher ist es uns sehr wichtig, dass dieser Loslösungsprozess behutsam vonstattgeht. Ihr Kind sollte die Zeit bekommen, die Einrichtung, die Gruppe, die Erzieher/-innen und die anderen Kinder kennen zu lernen.

5.1 Ankommen, sich begegnen und geborgen fühlen

Wir richten uns nach dem **Berliner Eingewöhnungsmodell**, eine sanfte Art und Weise des Übergangs für Ihr Kind. Am Anfang steht ein Aufnahmegespräch mit Ihnen, den Eltern. In diesem Gespräch erläutern wir Ihnen den genauen Ablauf der Eingewöhnung, der nur mit Ihnen bzw. einer nahen Bezugsperson des Kindes stattfinden kann. Das Gespräch dient dazu, dass Ihre und unsere Fragen beantwortet werden können.

Das Eingewöhnungskonzept durchläuft drei Phasen:

1. In der **Grundphase** bleibt ein Elternteil zusammen mit dem Kind für eine Stunde in der Gruppe. Das Kind entscheidet, ob es sich in dieser Zeit von Ihnen trennen möchte, um die Gruppe zu erkunden oder ob es noch in der Nähe der Eltern bleibt. Es findet noch keine organisierte Trennung statt. In der Grundphase nimmt die Erzieher_in Kontakt zum Kind auf. Sie versucht das Vertrauen des Kindes, im Beisein der Eltern, zu gewinnen. Dies ist sehr wichtig, damit es weiß, das ist in Ordnung so.
2. **Stabilisierungsphase: Eine erste Trennung** findet statt, wenn abzusehen ist, dass das Kind dazu bereit ist. Die Eltern bleiben noch in der Einrichtung und das Kind weiß, wo sie sich aufhalten. So kann es jederzeit zu ihnen gehen. Die Erzieher_in übernimmt nun immer mehr die Versorgung des Kindes.
3. **Schlussphase:** Erst wenn das Kind die Erzieher_in vollständig als Bezugsperson angenommen hat und sich z.B. von ihr trösten lässt, können die Eltern die Einrichtung beruhigt verlassen, sollten aber trotzdem erreichbar sein.

Die Eingewöhnung ist abhängig von Alter und Entwicklung des Kindes. Wir nehmen uns die Zeit dazu, die Ihr Kind benötigt. Beachten Sie, dass dies durchaus bis zu 6 Wochen dauern kann. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, um sich an neue Situationen zu gewöhnen. Es ist sehr wichtig, dass Sie genügend Zeit und Geduld mitbringen, um Ihrem Kind einen optimalen Start in den Kindergarten zu ermöglichen. Nur wer sich in seiner Umgebung wohlfühlt und Vertrauen zu den Menschen dort hat, geht gerne dort hin und kann mit Freude lernen.

5.2 Wir gestalten Bildungsmöglichkeiten für unsere Kleinen und Großen in den zehn Bildungsbereichen

Bildungsbereich 1: Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Kindes über die es sich die Welt erschließt. In unserer Bewegungslandschaft mit immer wechselnden Angeboten, auf dem Außengelände und im Wald, können die Kinder ausgiebig ihren Körper wahrnehmen. Sie testen ihre Grenzen aus, messen sich mit Anderen und tauschen sich aus. In der Kita wird Bewegung auch in den täglichen Ablauf integriert. Sei es im Stuhlkreis, im freien Spiel, in Projekten oder Exkursionen.

Baustein 5

Bei den jüngeren Kindern stehen wenig Möbel im Raum, um ihnen viel Bewegungsspielraum zu verschaffen. Verschiedene Podeste und Schaumstoffelemente, die unterschiedliche Ebenen erfahren lassen, sowie Decken und Kissen, lassen der körperlichen Experimentierfreude viel Raum. Der Außenbereich und die Bewegungslandschaft stehen ihnen ebenfalls täglich zur Verfügung.

Bildungsbereich 2: Körper, Gesundheit, Ernährung

Dieser Bereich ist eng mit dem Bildungsbereich Bewegung verbunden. Alle aufgeführten Bewegungsmöglichkeiten unterstützen das Körperbewusstsein und kommen der Gesundheit des Kindes zu Gute. Da viele Kinder unsere Einrichtung den ganzen Tag besuchen, ist eine gesunde, ausgewogene und ausreichende Ernährung für die Entwicklung unerlässlich. Sie als Eltern beteiligen sich daran, den Obstkorb täglich mit Früchten und Gemüse zu füllen. Einmal in der Woche bieten wir ein Frühstücksbuffet an. Dabei werden die Wünsche und Vorschläge der Kinder berücksichtigt. Von klein auf lernen sie den Umgang mit Geschirr und selber zu entscheiden, was und wie viel sie essen möchten.

Beim Wickeln gehört den Jüngeren unsere volle Aufmerksamkeit. Bedeutend ist der Kontakt vom Kind zu seiner Bezugs Erzieher_in vor allem durch Zuwendung, durch Anregung der Sinne und die Befriedigung seiner Bedürfnisse. Dabei unterscheiden wir zwischen den Bedürfnissen der jüngeren und älteren Kinder. Beim An- und Ausziehen geben wir Ihrem Kind nur so viel Hilfe wie nötig, damit es sich daran erfreuen kann, es selbst geschafft zu haben.

Im Alltag ergeben sich für alle Kinder zahlreiche Möglichkeiten durch eigene Projekte, Angebote und Gespräche, Erfahrungen bezüglich ihres Körpers, der Gesundheit und Ernährung zu machen.

Bildungsbereich 3: Sprache und Kommunikation

Sprache ist sehr wichtig, um sich mitzuteilen und um Beziehungen aufzubauen.

Beim morgendlichen Begrüßen findet schon der erste sprachliche Austausch in der Kita statt. Das Erzählen von Erlebtem, der Austausch unter Freunden, Konflikte regeln, sich gemeinsam Spiele ausdenken, das Planen im Morgenkreis, Geschichten, Bilderbücher, Reime und Märchen, alle diese Dinge erfordern den Einsatz und das Verständnis von Sprache. Mimik und Gestik können ausgiebig beim Theaterspielen erprobt werden.

Die Möglichkeit Schrift als nonverbale Ausdrucksform zu gebrauchen, erprobt das Kind z. B. im Gebrauch unserer Postfächer mit unterschiedliche Schreibmaterialien, mit Buchstabenstempeln, mit Namensschildern und im Gebrauch unseres Computers mit Schreib- und Malprogramm. Einmal wöchentlich findet eine zusätzliche Sprachförderung für Kinder mit Bedarf statt.

Bei den jüngeren Kindern begleiten wir ganz besonders jede Handlung sprachlich, um ihren Wortschatz zu erweitern und um eine Beziehung zu den Dingen herzustellen. Die Zeiten der körperlichen Pflege, wie zum Beispiel das Wickeln, nutzen wir ganz bewusst, um Ihr Kind einfühlsam sprachlich zu begleiten. Kleine Erzählrunden im Stuhlkreis, Fingerspiele und Bewegungsspiele erweitern die sprachliche Ausdrucksfähigkeit ebenso wie der Austausch mit den älteren Kindern.

Baustein 5

Sprachförderung

Sprachförderung im Alltag geschieht individuell und immer ganzheitlich. Jedes Kind ist sprachlich auf einem anderen Entwicklungsstand. Durch persönliche Ansprachen, durch genaues Zuhören, durch Erzählen und Beobachten versuchen wir herauszufinden, wo das Kind steht. Lieder, Projekte, Bewegung, Naturerlebnisse, Freundschaften knüpfen und erhalten, Konflikte austragen, Feste und Feiern, alles das fordert ein Kind sprachlich heraus. Sich mitteilen können, Gefühle verbalisieren, Erlebtes wiederzugeben und weiterzuentwickeln, auf andere zugehen und sich auch Hilfe einholen zu können, sind wesentliche Ausdrucksformen von Sprache und ermöglichen dem Kind in der Welt zurecht zu kommen.

In der Sprachförderung, die einmal wöchentlich für die Kinder stattfindet, die zusätzliche Sprachförderung benötigen, wird ebenso individuell und auch ganzheitlich gearbeitet. Das Kind soll mit Freude am Sprechen, sich und die Welt entdecken. So achten wir beim Theaterspielen darauf, welche Rollen Kinder einnehmen wollen, wie sie sich mit Gestik und Mimik verständigen und welche körperlichen Bewegungen sie dazu einsetzen. Tierstimmen oder Geräusche imitieren, Pfeifen, mit der Zunge schnalzen, alles das bereichert Sprache zusätzlich und wird gerne von Kindern im Theaterspiel übernommen, die sich sprachlich noch nicht ausreichend artikulieren können. Wichtig ist, dass unsere Kinder mit Freude dabei sind, Selbstbewusstsein aufbauen, Selbstwirksamkeit erfahren und ein Zutrauen in die Vielfalt der Sprache entwickeln.

Bildungsbereich 4: Soziale, kulturelle und interkulturelle Entwicklung

Die Kindertagesstätte ist meistens der erste Ort, an dem ein Kind mit Personen außerhalb seiner Familie zusammen trifft. Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, durch Aufgreifen seiner Wünsche, Bedürfnisse und Fragen, seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Mit Interesse, Aufmerksamkeit und Respekt geschieht dieses im Morgenkreis, durch Beobachtungen und Besprechen von Dokumentationen und Portfolios.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind seine Wünsche und Bedürfnisse frei äußert und lernt Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, in dem wir z.B. die Regeln im Zusammenleben gemeinsam erstellen.

Es sollte seine Herkunft erfahren können und seine eigene Kultur und seinen Lebensstil dabei entwickeln. Wichtig ist uns auch, anderen Kulturen offen und neugierig zu begegnen. Diese unterstützen wir mit gemeinsamen Gesprächen, Singen, Tanzen und Essen. So erfährt das Kind in der Vielfalt der Gemeinschaft, die Gefühle und Meinungen der anderen zu akzeptieren und als Bereicherung zu sehen. So kann es zu einer selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeit reifen.

Bildungsbereich 5 : Musisch- ästhetische Bildung

Ästhetik bezieht sich auf Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle, die das Kind wahrnimmt und als schön und harmonisch empfindet. Ästhetik ist nicht nur Schönheit, Ausdruck, Stil und Kreativität, sondern auch Respekt und Wertschätzung.

Die Entwicklung der **Kreativität** geschieht aufgrund von ästhetischen Erfahrungen und Erlebnissen, die Kinder zum Beispiel auf einem Spaziergang erleben. Das Wahrnehmen der Natur, wie beispielsweise eine Pustebume in die Hand zu nehmen und sie anzupusten, ist ein ästhetisches Erlebnis. Welche Erkenntnisse hat das Kind dadurch bekommen, welche

Baustein 5

Gedanken und Gefühle sind ausgelöst worden? Alle Eindrücke und Erfahrungen in dieser kurzen Handlungsfolge unterstützen die Entwicklung der Kreativität und das Lernen. In Gesprächen oder beim Malen oder Gestalten bringen die Kinder dann ihr ästhetisches Empfinden zum Ausdruck. Dabei können sie viele unterschiedliche Materialien zum gestalterischen Tun nutzen.

Auch den Jüngeren stehen vielfältige Dinge zum Anschauen, Anfassen und Bearbeiten zur Verfügung. Genauso im musikalischen Miteinander entdecken die Kinder ihre eigene Kreativität. Sie malen, singen, tanzen, treten auf und schlüpfen in andere Rollen. Das Kennenlernen verschiedener Instrumente, sowie das Singen von alten oder neuen Kinderliedern und kleine Auftritte, unterstützen nicht nur die musikalischen Fähigkeiten, sie machen auch Spaß und sind intensiv mit der Gefühlswelt des Kindes verbunden.

Unsere Materialvielfalt, bestehend aus wertfreien Alltagsmaterialien ist eine kreative Herausforderung. Ein einfaches Instrument selbst zu bauen, ein Papierkonzert zu präsentieren, die Trommel zu schlagen oder mit den Orffschen Musikinstrumenten zu experimentieren, klingt schön und regt alle Sinne an. Beim Tanzen und Theaterspielen lernen die Kinder ihre Stimmungen wahrzunehmen und auszudrücken, aber auch die anderen mit ihren Gefühlen zu akzeptieren.

Begrüßungsrituale, wie das Lied oder der Spruch vor dem Mittagessen, schaffen Vertrauen und wecken die Freude auf den Tag.

Bildungsbereich 6: Religion und Ethik

Kinder sind wie alle Menschen von den Wertvorstellungen ihrer eigenen Familien und ihres Umfelds in dem sie aufwachsen geprägt. Uns ist es deshalb wichtig, dass sie als Eltern uns deutlich machen, welche Werte ihnen besonders am Herzen liegen.

In unserer Einrichtung werden die unterschiedlichen Glaubenshintergründe/Religionen der Kinder ernst genommen und in die pädagogische Arbeit einbezogen.

Jeder Mensch ist anders, sieht anders aus, denkt anders, fühlt anders und reagiert anders. Deshalb sind unsere ethischen Grundhaltungen geprägt von Achtung, Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung, die sich im täglichen Umgang mit den Kindern, den Eltern und den Mitarbeiter_innen widerspiegeln. Alles, was die Erde uns geschenkt hat, schließen wir in diese Wertschätzung mit ein.

Unser Garten bietet Pflanzen und Tieren einen Lebensraum. Täglich können ihre Kinder die Natur beobachten und erleben. Sie erfahren, was die Pflanzen in unserem Kräuterbeet zum Leben brauchen (Sonne, Wasser, Erde, Nahrung usw.) und das sie mit ihrer Hilfe wachsen und gedeihen.

Mit den Blumen schmücken wir den Frühstückstisch, um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Das Ernten der Kräuter für unser Frühstücksbuffet regt die Sinne auf unterschiedlichste Art und Weise an. Die Verantwortung für unsere Umwelt und die Natur fängt bei uns bereits bei der einfachen Aufgabe der Mülltrennung an.

Im Winter können wir die Vögel im Garten beobachten und mit selbstgemachtem Futter versorgen.

Gemeinsam staunen wir über die Wunder unserer Erde, mit denen wir achtsam und verantwortungsbewusst umgehen.

An Rituale aus unserer eigenen Kindheit erinnern wir uns gerne zurück, weil sie Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen bedeuten. Demzufolge hat unser Tagesablauf eine Struktur mit wiederkehrenden Ritualen. Individuelle Begrüßungs- und Abschiedsformen, mit einem Lied wird der Morgenkreis angekündigt und z.B. ein Tischspruch vor dem Mittagessen, Helfen ihrem Kind sich im Alltag zurechtzufinden.

Wir legen Wert auf ein respektvolles Miteinander. Ihr Kind lernt in der Gruppe Hilfsbereitschaft, Toleranz, das Teilen und den Umgang mit anderen Kindern. Dazu gehört es, Regeln zu lernen, zu akzeptieren und selbst zu erstellen.

Baustein 5

Es vergeht kaum ein Tag, wo wir nicht mit den Kindern über den Sinn des Lebens und über Gott und die Welt philosophieren. Wenn die Kinder nach dem Woher, Wozu, Wohin fragen bekommen sie strahlende Augen, wenn sie wissen, dass sie ihre Gedanken frei äußern können und wir gemeinsam mit ihnen nach Antworten suchen.

Wir beziehen die religiösen Bräuche, Feste und Rituale in den Alltag ihrer Kinder mit ein. Im Jahresverlauf feiern wir Erntedank, St. Martin, Advent, Nikolaus, Weihnachten und Ostern und besuchen den Krabbelgottesdienst. Wir singen Lieder und hören Geschichten dazu. Manchmal laden wir auch die Eltern ein.

Wir folgen einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, indem die Wertorientierung unserer täglichen Arbeit daraufhin zielt, jedes Kind zu einem sozialen und anerkanntem Mitglied unserer Gesellschaft zu befähigen.

Bildungsbereich 7: Mathematische Bildung

Die Kinder sind bei uns eingeladen, die Welt der Mathematik zu entdecken und sich selbstständig in ihr zu bewegen. Sie sammeln zahlreiche Erfahrungen in den Bereichen Form, Größe, Gewicht, Mengen, Zeit, Zuordnung, Zählen und ähnliches in verschiedenen Alltagssituationen. Die jüngeren Kinder schulen diese Fähigkeiten durch Aus- und Einräumen von Materialien, Sortieren von Gegenständen, durch Tragen und Fallenlassen von Objekten, das dünnere Rohr in das dickere Rohr hineinstecken oder Holzklötze aufeinander stapeln um zu erfahren, wie viele man aufeinandersetzen muss, bis sie umfallen. Genau durch diese Tätigkeiten ist das Kind fähig, seine Welt immer besser zu verstehen. Mathematik ist ein Prozess in dem sie Erfahrungen, Hypothesen und Theorien austauschen. Dazu gehören Werkzeuge wie Waagen, Zollstöcke, Maßbänder und Dinge die ihre Neugier wecken und zum eigenständigen Forschen, Erkunden und Ausprobieren von Lösungswegen herausfordern.

Bildungsbereich 8: Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Wieso, weshalb, warum??? Kinder stellen ständig Fragen. Sie wollen alles wissen und sind von Natur aus neugierig. Sie möchten hinter die Dinge schauen und diese verstehen, sich die Welt im Sinne von Selbstbildung, aneignen. Die Kinder bekommen die Gelegenheit selbstständig zu forschen, kreativ tätig zu werden und sich selbst als kompetent zu erleben, wenn sie Antworten auf ihre Fragen finden und Zusammenhänge erkennen. Positive Erlebnisse führen dazu weiter zu machen und neue Dinge zu lernen. Die naturwissenschaftlichen Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft bieten vielfältige Möglichkeiten, z.B. Kerzen anzuzünden und wieder auszupusten, mit Wasser zu löschen, ein Glas darüber zu stülpen, ein Glas mit Wasser zu füllen, ohne etwas zu verschütten, Seife in Schaum zu verwandeln, Sand umzufüllen, durch einen Trichter rieseln zu lassen, Sandkuchen zu backen, Luftballons aufzupusten, Wolken am Himmel zu beobachten usw. Das technische Lernen findet sich auch in vielen Alltagssituationen wieder, z.B. kennen die Kinder einen Fotoapparat, einen CD-Spieler, den Toaster, einen Computer. Sie haben Interesse daran die Funktionsweisen technischer Geräte zu ergründen. Mit einfachem Werkzeug wie Hammer, Säge oder Schraubenzieher werden kaputte Geräte repariert oder bis ins kleinste Detail untersucht und auseinander genommen. So werden erste Wirkungszusammenhänge erfahrbar gemacht.

Bildungsbereich 9: Ökologische Bildung

Die ökologische Bildung bringt den Kindern die Zusammenhänge nahe, die wichtig sind für das Zusammenleben von Mensch, Tier und Pflanze. Sie erfahren, wie wichtig es ist auf die Umwelt und ihre Lebewesen zu achten, ihre Abhängigkeit voneinander zu erkennen und somit Verantwortung für diese zu übernehmen. Eine Blume wächst aus dem Samen, aber nur wenn sie Wasser bekommt. Ein Tier kann ein Freund sein, den man gern hat und der versorgt werden muss. Die eigene Nahrung ist wichtig, wo kommt sie her und wie viel benötige ich selbst. Genauso kann die Natur auch wild sein, Erdbeben zerstören Häuser oder Gewitter lösen Brände aus. Durch das Beobachten und das Kennenlernen ihrer Umwelt, bauen die Kinder eine Beziehung auf, sie lernen sich darin zu Recht zu finden und können eigene Verhaltensweisen entwickeln.

Bildungsbereich 10: Medien

Medien gehören zum Alltag in unserer Einrichtung. Sie sind ein Teil der Lebenswelt der Kinder, in denen wir sie begleiten und anleiten. Der Computer wird unter Verwendung von sinnvollen Programmen, wie das Malprogramm in unserem Alltag integriert. Alle weiteren technischen Medien, wie die Digitalkamera, der Overhead-projektor oder der CD Player fordern die Kinder heraus, diese für ihre eigenen Ideen und Themen zu nutzen. Sie erleben sich dadurch als selbstwirksam und selbstständig. Auch die traditionellen Medien wie Zeitschriften, Bücher und die Vermittlung von Geschichten sind in unserem Kita-Alltag nicht wegzudenken. Das Theaterspielen, Licht und Schattenspiele und das Vorlesen spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle.

Die Vielfalt an Variationen bietet allen Kindern in unserer Kita die Möglichkeit, sich ihren Themen zu widmen. Dabei können sie sich mit anderen Kindern, uns Erziehern und mit Ihnen, den Eltern auseinandersetzen, wie und was sie denken, erfahren und wahrnehmen.

5.3 Unsere Räume – die dritten Erzieher

Der Raum sollte für das Kind eine Herausforderung sein, indem es aktiv werden kann. Es will Dinge entdecken, Sachen untersuchen, die Möglichkeit haben, seine Fähigkeiten zu entwickeln und sich auf seine Weise ausdrücken. Diesen Bedürfnissen tragen unsere Räume Rechnung. Sie sind altersgemäß eingerichtet und mit entsprechendem Material ausgestattet. Unsere Räume sind vor allem Werkstätten, in denen Kinder die Welt untersuchen und entdecken können.

So zum Beispiel in unserem **Mini-Atelier im Gruppenraum**, als auch in unserer **Künstlerwerkstatt**. Hier haben alle die Möglichkeit, sich kreativ zu beschäftigen. Über die Gestaltung des Raumes und die Vielfalt des Materials, werden bei den Kindern Prozesse in Gang gesetzt, die als Mittel des Forschens und Fragens in der Atelierarbeit und Kunsterziehung, das Lernen sichtbar machen. Die Materialien sind altersentsprechend, transparent und greifbar für die Kinder. Es sind alltags- oder zufällig vorgefundene Gegenstände, die ihr Erstaunen erregen, die sie sammeln, ordnen oder auseinander nehmen können, über die sie Hypothesen aufstellen und Informationen einholen können. Die Ausstattung ist bestimmt durch Regalsysteme zur Materialaufbewahrung, große Arbeitstische, daneben Staffeleien und eine große Mal-Wand. Im Umgang mit Ton, Draht, Farben, Holz, Papier und vieles mehr kurz: zu allem was die Sinne anregt und das Entdeckerherz höher schlagen lässt, lernen sie zum einen selbständig und eigenverantwortlich damit umzugehen und zum anderen entwickelt sich die Fähigkeit, aus alltäglichem etwas Besonderes zu machen.

Weitere **Aktivitätszonen im Gruppenraum**

laden die Kinder zum Spielen, Wahrnehmen, Experimentieren, Untersuchen, Werken, Gestalten, Entdecken, Erzählen, Schreiben und Vorführen ein.

Bauen und Konstruieren auf dem Bauteppich

Auf dem Bauteppich finden die Kinder unterschiedlichste Konstruktions- und Baumaterialien. Unterstützt von Hilfsmitteln, wie Lineal und Zollstöcken werden Größen, Formen und Einsetzbarkeit der Materialien erfasst und so mathematische Grundkenntnisse erworben.

Die Werkbank

Hämmern, sägen, schrauben und feilen bedeutet für die Kinder vielfältige Erfahrungen über Beschaffenheit, Struktur und Funktion zu sammeln.

Die Rollenspielecke

Rollenspiel ermöglicht Identitätsfindung und soziales Miteinander. Konflikte und Erfahrungen können so ausgelebt und verarbeitet werden.

Der Medienbereich

Im Medienbereich befinden sich die Schreibwerkstatt und die Briefkästen der Kinder. Hier finden sie alle Materialien, die man zum Schreiben braucht.

Am Overheadprojektor sind Materialien die durchsichtig oder undurchsichtig, farbig oder farblos sind und das Interesse am Experimentieren herausfordern.

Das Schattenspiel hat für die Akteure und die Zuschauer gleichermaßen eine faszinierende Wirkung. Hierbei können die Kinder alles was Schatten wirft beim Spiel einsetzen. Das Spiel mit dem eigenen Körper hinter der Schattenwand oder mit Materialien wie Transparentpapier oder Folie, Draht, Kunststoffe, Figuren Masken und vieles mehr. Mit den Materialien zu

Baustein 5

experimentieren macht den Kindern einen riesigen Spaß und regt gleichzeitig die Kreativität und Fantasie an.

Der Computer im Kindergarten ermöglicht den Kindern gemeinsam und aktiv die multimedialen Welten zu entdecken und zu erforschen. Sie haben die Möglichkeit, den richtigen Umgang und die Benutzung eines Malprogramms zu lernen. Dazu helfen ihnen verschiedene Bilder als Erklärungshilfen. Die Profis unterstützen die anderen Kinder, die noch Profis werden wollen. So wird die Selbständigkeit und Kommunikation unterstützt.

Die Lesecke bietet den Kindern eine Möglichkeit, sich Bücher anzuschauen oder sich etwas vorlesen zu lassen. Durch die Bücher werden die Kinder angeregt, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dadurch fördern wir die visuelle, auditive und sprachliche Kompetenz und schulen die Ausdauer und Konzentration.

Spielbereiche für die Jüngeren im Gruppenraum

Sich begegnen, sich bewegen, zur Ruhe kommen, experimentieren, etwas verändern können.

Bauteppich

Durch vielfältige Baumaterialien, Holzklötze in unterschiedlichen Größen und Alltagsmaterialien, wie Pappbecher, Papprollen und Schachteln, machen die Kinder unterschiedliche Erfahrungen, können großräumig konstruieren und bauen und so statische Gesetze an Türmen, Gebäuden und Brücken etc. erproben und erforschen.

Lese und Kuschecke

Platz und Zeit sich genüsslich und entspannt Bilderbücher alleine oder zu mehreren anzuschauen oder sich vorlesen zu lassen. Hier können unsere Kinder Geschichten und Erzählungen lauschen und über das Gehörte ins Gespräch kommen.

Rollenspielbereich

Vielfältige Verkleidungsmöglichkeiten, Utensilien, Puppen und hauswirtschaftliche Materialien stehen den Kindern hier zur Verfügung.

Ruheraum

Der Ruheraum ist für die Jüngeren ein wichtiger Ort, in den sie sich zurückziehen können, wenn sie das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung haben. Ein Kitaalltag ist anstrengend und aufregend für die Kinder, so dass sie dort neue Energie tanken, um zu neuen Taten schreiten können.

Der Wickelraum

In ruhiger und vertrauensvoller Atmosphäre können die Kinder in unserem Wickelraum Körperpflege zulassen und erlernen. Selbstständig erklettern sie den Wickeltisch über eine Treppe. Das Wickeln geschieht immer im Dialog mit dem Kind.

Sanitärräume

Der Sanitärbereich ist ein für Kinder bedeutender Erfahrungsbereich. Die angebrachten Spiegel über den Waschbecken ermuntern die Kinder, neue Blickwinkel zu erforschen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Mit Wasser und anderen Materialien zu experimentieren ist sicher auch für Ihr Kind mit viel Freude verbunden.

Bewegungsraum

Er bietet viele Möglichkeiten der Bewegungserfahrung. Hier entstehen Spiele, die Kinder allein oder gemeinsam spielen. Sie kommunizieren miteinander und lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen. Besonders die Jüngeren brauchen viel Raum, um sich frei bewegen zu können. In der Regel werden die Kinder im Bewegungsraum nicht ständig beaufsichtigt. Es gibt gemeinsam vereinbarte Regeln, an die sich alle halten müssen.

Baustein 5

Entdeckungsraum Garten

Dieser Raum bietet den Kindern durch seine Spielgeräte wie Klettergerüst mit Wackelbrücke und Rutsche, Schaukeln, Turnstangen und Wippe viele Möglichkeiten ihre eigenen Grenzen zu erfahren. Die Kinder können im Sand spielen, in der Erde buddeln, mit Steinen und Stöcken experimentieren, auf einen Hügel klettern, auf den Wegen mit Straßenkreide malen, auf der großen Wiese Fußball spielen und mit verschiedenen Untergründen wie Gras, Rindenmulch und Pflastersteinen ihre Erfahrungen sammeln. Die unterschiedlichen Bäume, Sträucher und Pflanzen beherbergen viele Kleinstlebewesen und auch das Eichhörnchen sagt uns hin und wieder guten Tag. Auch verfügen wir über verschiedene Fahrzeuge wie Laufräder, Roller, Rutscheautos, Traktoren, Dreiräder und Pedalos.

Cafeteria

Die Cafeteria als wichtiger Mittelpunkt ist wohnlich eingerichtet und sorgt schon beim Betreten für eine angenehme Atmosphäre. Sie dient als gemütliches Esszimmer für Frühstück und Mittagessen. Beim Frühstücksbuffet bedienen sich die Kinder an einem reichhaltigen und gesunden Angebot und essen an schön gedeckten Tischen. Die Cafeteria ist das Zentrum unserer Einrichtung, und dient den Kindern, Erziehern und Eltern als Begegnungsstätte, in der eine Kultur des Dialogs gepflegt wird.

Raum für Sie als Eltern und für uns, die Erzieher_innen

Eingangsbereich

In unserem kleinen Eingangsbereich hängt die Infowand mit Informationen und Ankündigungen für die Eltern.

Pausen-und Besprechungsraum

Der Pausenraum dient auch als Besprechungszimmer für Dienstbesprechungen, Vorbereitungszeiten, Elterngespräche und Therapiestunden.

Büro

Zu den Aufgaben einer Leiterin zählen eine Vielzahl an Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, die für einen reibungslosen Ablauf notwendig sind.

5.4 Ein partizipativer Tagesablauf

Ich gehe gerne in meine Kita, weil ich dort meine Freunde treffen kann, spielen was ich möchte und weil ich dort viel mitbestimmen kann.

Schon morgens nach der freundlichen Begrüßung kann ich entscheiden was, womit und mit wem ich spielen möchte. Ich überlege, spiele ich im Bauzimmer, im Kreativbereich oder kuschele mich noch in die Lesecke oder ich schließe mich meinen Freunden in der Bewegungshalle an.

Im Morgenkreis/ Kinderparlament kann ich dann sehen, wer heute alles da ist und ich überlege mit, ob wir nun ein Spielzeug aus dem Baubereich austauschen oder nicht, ob ich eine Idee habe eine Regel zu verändern, die nicht mehr gut funktioniert oder ob die Kinder mein Lied hören möchten, welches ich bei Oma gelernt habe. Für unseren Frühstücksbuffettag schlage ich viele meiner Lieblingsgerichte vor und auch beim Mittagessen wähle ich selbst immer schon eine Woche im Voraus, was ich essen möchte.

Ich finde es auch toll, dass ich von meinen Erlebnissen berichten kann, das mir andere Kinder zuhören und finde auch spannend, was die anderen erzählen. Unsere Erzieher,-innen machen auch schon mal Vorschläge, aber ich finde es toll, wenn wir mit Stimmenmehrheit unseren Vorschlag durchsetzen können. Ich glaube so funktioniert das auch im Bundestag.

Baustein 5

Da ich auch gerne tobe und renne, habe ich die Möglichkeit draußen und drinnen zu spielen und weiß, dass es die Regel gibt, mich in diesem Spielbereich an der Pinnwand „anzuhaken“. Wenn dort freie Bahn herrscht, habe ich meine Entscheidung schnell getroffen.

Aufräumen mache ich nicht so gerne, aber wir haben gemeinsam entschieden und auch festgestellt, dass es sein muss.

Ich freue mich schon auf unseren nächsten Zirkusausflug, denn da sind wir auch gefragt worden und ich habe mich blitzschnell gemeldet. Ich bin schon so gespannt, denn in unserem Projekt „Zirkus“ haben wir schon viel gelesen, gestaltet, getanzt und geturnt.

Vielleicht mache ich morgen mit meinem Freund ein „Riesenzirkusplakat“, wenn er möchte.

Ankommen und Verabschieden

Es ist noch dunkel draußen und vor der Kita leuchtet eine kleine Laterne. Bald ist St. Martin und ich wollte unbedingt eine Laterne basteln. Meine Prinzessin-Laterne ist auch bald fertig. Dann leuchtet sie auch so schön.

Ich bin noch etwas müde und es ist noch kein Kind hier. Mein Erzieher,-in begrüßt Mama und mich freundlich und dann ziehe ich mich aus. Mama will mir immer helfen, weil sie es eilig hat, doch ich kann alles schon ganz alleine. Ich winke Mama beim Abschied an der Türe zu, denn Mama muss jetzt auch arbeiten. Nun gehe ich in meinen Gruppenraum, suche mir im Kreativbereich ein Blatt und Stifte und male ein Bild für Mama. Nun geht die Türe auf und zwei Kinder aus meiner Gruppe kommen in die Kita. Ich freue mich, denn jetzt habe ich Spielgefährten und wir gehen zusammen in den Baubereich. Vorher haken wir unsere Bilder in den dafür vorgesehenen Bereich ein und stellen fest, dass nun noch drei Haken frei sind, für weitere Spielkameraden. Wir bauen mit Magneten und Holzbausteinen eine Landschaft für Pferde. Ich liebe das weiße Pferd, aber meine Freundin auch und so müssen wir uns immer wieder einigen. Manchmal gibt es auch Streit und dann bin ich traurig.

Ich habe nun Hunger und ich frage, wer mit mir in die Cafeteria geht. Mein Brot ist mit meinem Lieblingskäse belegt und eine meiner zwei Möhren teile ich mit meiner Freundin. Am liebsten trinke ich Wasser, meine Freundin mag nur Tee. Nach dem Frühstück schaue ich ob noch Platz in unserer Bewegungslandschaft ist, denn ich habe nun Lust zu toben, zu klettern und zu rutschen. Mit meiner Freundin übe ich nun Handstand, denn sie kann es bereits sehr gut und sie zeigt es mir auch immer wieder. Ich höre meine Erzieher, -in sagen, dass nun der Morgenkreis beginnt und ich hole mir einen Stuhl. Wir singen das „Steinelied“ und anschließend schauen wir uns wunderschöne Halbedelsteine an. Ich habe heute auch einen schönen Stein mitgebracht und möchte gerne erzählen, wo ich ihn gefunden habe.

Nach dem Treffen geht es in die Arbeit und ich suche mir aus drei Vorschlägen das „Steine behauen“ aus, aber vorher muss ich noch die Schutzbrille anziehen. Meine Freundin hat sich für „Steine bemalen“ im Atelier entschieden. Nach der Arbeit gehe ich in den Garten, denn ich möchte schauen, ob die Schnecken von gestern noch da sind. Ich nehme mir die Lupe mit, denn ich möchte heute mal alles genauer untersuchen. Andere Kinder kommen hinzu und wir bauen einen „Schneckenspielplatz“.

Jetzt ist es Zeit fürs Mittagessen, es gibt Spaghetti, mein Lieblingsgericht. Nach dem Mittagessen putze ich meine Zähne und dann gehe ich zum Posttisch, um noch einen „Brief“ für meine Schwester zu schreiben, denn die freut sich immer so darüber. Schade, dass der Computer gerade belegt ist, denn ich möchte so gern das Mikroskop daran anschließen, um die angefressenen Schneckenblätter genauer zu betrachten. Aber das Computermalbild ist ja auch bald fertig und dann komme ich hoffentlich dran.

Ich gehe in der Zwischenzeit in unsere Bibliothek und besorge mir ein Tierlexikon, denn ich möchte noch mehr über Schnecken erfahren. Als ich mir das Buch in der Leseecke anschau, steht meine Mama plötzlich da und will mich abholen. Ich freue mich, aber so schnell kann ich mich noch nicht von meinem Buch trennen. Zum Glück unterhält sich Mama noch mit der Erzieherin und ich kann noch zu Ende schauen.

Ganz sicher wird morgen wieder so ein aufregender Tag sein. Ich werde wie jeden Tag, die Dinge die mich interessieren allein tun können, denn mit meiner Erzieher-/in kann ich mich

Baustein 5

prima austauschen, sie (er) hört mir genau zu und achtet darauf, dass ich alles finde, was ich für mein "allein tun" brauche - das weiß ich genau.

5.5. Kleine und Große: Hin zum Schulkind (Schulfähigkeit)

Von Geburt an vollzieht Ihr Kind enorme Entwicklungsschritte. Mit Eintritt in die Kita kommen sehr viele Lernerfahrungen sozialer und sinnlicher Art dazu. In der Auseinandersetzung mit Kindern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Interessen und den eigenen Begabungen und Fähigkeiten, wird das Lernen auf vielfältige Weise in Gang gesetzt und erweitert.

Um Schulfähigkeit zu erlangen, sind keine Vorschulprogramme oder Vorschulblätter notwendig. Das Vorschulkind lernt am besten ganzheitlich, mit seinem ganzen Körper, mit allen Sinnen und im sozialen Miteinander. In Projekten, wie z. B. in unserem Baumprojekt lernt das Kind die Rinde, die Blätter zu erfühlen, es schaut sich bewusst bei einem Waldtag die Bäume an, erobert und erklettert die Bäume, lernt Eigenschaften wie z.B. das Schwingen auf einem Ast. Der Austausch und die Freude mit Anderen das alles zu erleben und zu teilen, gibt kein strukturiertes vorschulisches Programm her. Es geht darum möglichst vielfältige Erfahrungen zu sammeln, Freude am Neuen und am Entdecken und Lernen zu entwickeln, Lösungen zu suchen und nicht bei ersten Schwierigkeiten aufzugeben. Es geht auch darum, Basiskompetenzen als Rüstzeug für ein robustes, selbstorganisiertes Lernen und Leben mit in die weiteren Bildungslandschaften zu nehmen.

Baustein 6

6. Unsere Arbeit im Team

In unserer Kindertagesstätte ist die Teamarbeit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch ständigen und regelmäßigen Informationsaustausch und Absprachen regeln wir unseren Alltag. Unter den Teamkollegen werden Tipps und Ratschläge ausgetauscht, sowie Unterstützungen angeboten. Unsere Teamsitzungen werden in Kurzbesprechungen am Morgen und im Laufe des Tages zur Informationsweitergabe, Besprechung bestimmter Situationen oder zur Organisation des Tagesgeschehens eingeteilt. Auch die Besprechungen zu Beobachtungen und Dokumentationen der Bildungsschritte der Kinder findet hier Raum.

Alle zwei Wochen findet am Nachmittag eine kleine Teamsitzung innerhalb der Gruppen statt. Hierbei werden die Ereignisse von den letzten Tagen besprochen und reflektiert.

Ebenfalls gehört auch eine große Teamsitzung innerhalb der Betreuungszeiten zu unserer Teamarbeit, in der wir die Woche reflektieren, diverse Termine festlegen, aktuelle Themen bearbeiten, organisatorische Dinge besprechen oder Planungen zu Projekten und Festen erarbeiten. Diese findet jeden zweiten Montag von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr in unserer Einrichtung statt.

Zudem können Inhalte einer solchen Teamsitzung die Beobachtungen von Kindern, Informationen seitens des Trägers, die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die Kooperation mit anderen Institutionen, wie z.B. mit der Schule, sein.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit beibehalten, sichern und darauf aufbauen zu können, sowie angemessen auf veränderte Lebenssituationen der Kinder zu reagieren, stehen Seminare/Zertifizierungen und Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Durch unterstützende Fachliteratur, sowie den Austausch mit anderen Einrichtungen oder Fachberatungen ist somit der Fortbestand und die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit gewährleistet.

Baustein 7

7. Unsere Erziehungspartner - Sie, die Eltern

Sie, die Eltern, sind die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes und geben uns Auskunft über seine individuellen Besonderheiten. Als unsere maßgeblichen Erziehungs- und Kooperationspartner ist es uns sehr wichtig, von Anfang an eine Vertrauensbasis zu schaffen, in ständigem Austausch über die Entwicklung Ihres Kindes zu sein und Ihnen Anerkennung und Wertschätzung entgegen zu bringen. So kann eine freundliche und vertrauensvolle Partnerschaft im Sinne einer positiven Entwicklung des Kindes entstehen.

Deshalb legen wir einen hohen Wert auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, die in unterschiedlicher Form zum Ausdruck kommt.

Hier einige Beispiele:

- Elternabende
- Elterngespräche über die Entwicklung ihres Kindes
- Aufnahmegespräche der neuen Kinder
- Miterleben in der Gruppe (Eingewöhnungsphase)
- Tür –und Angelgespräche
- Mitarbeit bei Aktionen und Festen
- Miterleben des Alltags
- Elternbeiratssitzungen
- Informationen an Pinnwänden, Eltern Info-Wand, Elternbriefe
- Wanddokumentationen im Flur über Themen und Projekte der Kinder

Wir wünschen uns, dass Sie sich als Eltern und Ihre Kinder gleichermaßen bei uns wohl fühlen.

Baustein 8

Baustein 8: Öffentlichkeitsarbeit

Wir, als Kita hier in Leuscheid, sehen uns als Teil des Ortes in der Gemeinschaft gelebt und sich ausgetauscht wird. Die Grundschule nebenan bietet viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit, der Sportplatz gegenüber lädt zu Sportfesten ein und wir kaufen mit den Kindern in den Geschäften des Ortes ein. Zu der zweiten Kita im Ort, einer Elterninitiative, besteht auch ein guter Kontakt. Mit der Kirche haben wir einen regelmäßigen Austausch und unsere Eltern unterstützen die Gemeindefeste mit selbstgebackenen Kuchen. Unsere Kinder nehmen an Krabbelgottesdiensten teil und an den weihnachtlichen Adventstörchenaktionen, wo die Gemeindemitglieder zu einer Adventsgeschichte in die Kita eingeladen werden.

Bei der Gemeindefeier der Senioren überraschen die Kita-Kinder schon mal mit einem weihnachtlichen Stück. An St. Martin laden wir Eltern und Gemeinde nach dem Umzug in die Kita ein, wo sich bei Getränken und Würstchen gestärkt werden kann.

Wir laden Eltern und Personen mit besonderen Fähigkeiten und Talenten in die Kita ein, um das Weltbild der Kinder zu erweitern.

Unsere Kita steht interessierten Menschen nach telefonischer Vereinbarung zur Besichtigung offen.

Im Mitteilungsblatt werden regelmäßig Artikel von Kita-Festen oder von Projekten veröffentlicht.

Schlusswort

Liebe Eltern,

wir haben Ihnen viele Informationen und einen Überblick unserer Arbeit gegeben. Darüber hinaus stehen wir für Fragen jederzeit für Sie in einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Unsere Konzeption wird vom Team in regelmäßigen Abständen überprüft und wenn notwendig überarbeitet und neu gestaltet.

Leuscheid, August 2019

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Kita-Team Sonnenstrahlen